

Internationale Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grossbritannien

Die britische Verteidigungsreform

(Future Force 2020)

Das anlässlich der DSEI 2013 stattgefundene «British Army Symposium» wurde vom britischen Generalstabschef General Sir Peter Wall eröffnet. Gemäss seinen Ausführungen wollen die britischen Streitkräfte auch in Zukunft geostrategisch handlungsfähig bleiben. Im Verlaufe der im Jahre 2011 begonnenen und sich über rund zehn Jahre bis zum Endpunkt «Future Force 2020» hinziehenden Reform sollen die Streitkräfte wesentlich kleiner, aber dennoch leistungsfähiger gemacht werden. Hauptziel sei aber, dass alle Teilstreitkräfte sowohl personell wie materiell auf die aktu-



Der Einsatz in urbanen Operationen (Bild: Afghanistan) und die Bekämpfung asymmetrischer Bedrohungen erfordern neue Ansätze bei Taktik, Training und Mitteln. Bild: ISAF

ellen Aufgaben und die damit verbundenen notwendigen Fähigkeiten ausgerichtet werden. Gleichzeitig mit der Reform müssen auch die neuen Dislozierungen (Rückzug aus Deutschland), neue Beschaf-

fungs-, Ausbildungs- und Personalkonzepte sowie das neue integrale Verteidigungssystem (mit regulären und Reservistenkräften) umgesetzt werden. Gemäss neusten Angaben sind bei den Teilstreitkräften bis

2020 folgende personelle Reduktionen geplant:

- British Army von heute 102 000 auf noch 82 000; im Gegenzug soll aber die Reserve um 15 000 auf 30 000 aufgestockt werden;
- Royal Air Force von 40 000 auf noch 33 000;
- Royal Navy von 35 500 auf noch 30 500.

Gemäss dem britischen Generalstabschef sind mit der Umsetzung der Reform beträchtliche Schwierigkeiten verbunden. Die zentrale Herausforderung bestehe darin, die angespannte finanzielle Situation zu überwinden und gleichzeitig das Vertrauen und die Moral in den Streitkräften während des gesamten Prozesses zu gewährleisten.

Grossbritannien

Rüstungsausstellung DSEI

(Weltweit wichtigste Messe für Verteidigung und Sicherheit)

Vom 10. bis 13. September 2013 fand in London die alle zwei Jahre stattfindende «Defense Security and Equipment International» statt. Gemäss Organisator handelt es sich dabei um die heute weltweit

und Ausrüstung europäischer, resp. westlicher Streit- und Sicherheitskräfte gerichtet war. Mit der zunehmenden Vernetzung von äusserer und innerer Sicherheit ist auch eine markante Ausweitung des Ausstellungsspektrums verbunden. In diesem Jahr hat die Zahl der Aussteller aus über 50 Staaten erstmals die Marke von 1500 überschritten. Besucht wurde

die Messe von gegen 40 000 Personen. Neben den herkömmlichen Ausstellungsbereichen Land, Luft und Marine war die diesjährige DSEI auch in die Zonen Sicherheit, Special Forces, Unbemannte Systeme, Sanitär und Bevölkerungsschutz

gegliedert. An der DSEI 2013 (dem britischen Pendant zur französischen Eurosatory) waren vorwiegend westliche Rüs-



Kampffahrzeuge «Eagle» mit RPG-Schutz «SidePro-LASSO» von RUAG.

Bilder: DSEI 2013



Neueste Version des Schützenpanzers AMV von Patria.

wichtigste Ausstellung für den Verteidigungs- und Sicherheitsbereich; wobei der Fokus vor allem auf die Bewaffnung

tungs- und Sicherheitskonzerne vertreten: Neben den praktisch vollständig anwesenden europäischen Rüstungsfirmen waren auch Nordamerika (USA und Kanada), Israel und Australien stark vertreten. Aus den Schwellenländern waren vor allem Indien, Pakistan, Südafrika und die Arabischen Emirate aufgefallen; China war interessanter-

weise nicht vertreten und Russland war lediglich mit zwei unbedeutenden Firmen anwesend.

Ausstellungsschwerpunkte

Im Verteidigungsbereich war der Blickpunkt der Interessen primär auf die aktuellen europäischen und teilweise auch amerikanischen Bedürfnisse ausgerichtet. Schwerpunkte

waren moderne gepanzerte oder geschützte Fahrzeuge sowie Schützenpanzer, unbemannte Systeme (sowohl Drohnen als auch unbemannte Landfahrzeuge), moderne Soldatenausrüstung (Future Soldier Systems), Ausklärungs- und Überwachungsmittel, Informationstechnologien sowie Komponenten zur Integration und Kampfwertsteigerung. Augenfällig war vor allem die Vielfalt der ausgestellten gepanzerten taktischen Kampf- und Mehrzweckfahrzeuge, wie beispielsweise:

- das mit RPG-Schutz ausgestattete britische Mehrzweckfahrzeug «Husky»;
- Schutzvorrichtung SideProLASSO an Kampffahrzeug «Eagle» von RUAG
- Prototyp des Radschützenpanzers «Super AV» von Iveco
- modernisierte Version des «Stryker» von General Dynamics
- neue Version des Radschützenpanzers AMV von Patria
- VBCI mit Zusatzpanzerung sowie das neue gepanzerte Fahrzeug «Titus» von Nexter
- Prototyp des Kampfschützenpanzers «Scout SV» von General Dynamics GB usw.

Bedeutung der britischen Spezialtruppen

Mit der Reorganisation der britischen Streitkräfte und vor allem vor dem Hintergrund der begrenzten Ressourcen hat die Bedeutung der Special Forces innerhalb der britischen Streitkräfte stark zugenommen. Diese Tendenz dürfte gemäss Informationen aus dem britischen Verteidigungsministerium in den nächsten Jahren weiter zunehmen.

Die britischen Spezialkräfte wurden 1941 während des Zweiten Weltkrieges als Teil der British Army aufgestellt. In der Zwischenzeit wurden diverse Anpassungen und Restrukturierungen vorgenommen; zudem hat in den letzten Jahren ein laufender Ausbau stattgefunden. Die UKSF Group (UK Special Forces) ist heute eine «Joint Organisation» bestehend aus Berufs- und Reserveeinheiten, die dem vereinten HQ DSF (Headquarters Directorate of Special Forces) unterstellt sind. Im Wesentlichen bestehen die britischen

Grossbritannien



Geschützte Mehrzweckfahrzeuge «Foxhound» für die britischen Spezialtruppen.
Bild: DSEI 2013

SF aus den beiden «Generalist Special Forces Units» mit rund 500 Personen, die im gesamten Einsatzspektrum operieren und über umfassende Fähigkeiten verfügen. Weitere Elemente sind das 22 Special Air Service Regiment (22 SAS) mit etwa 300 Mann, das über spezielle Land-/Luft-Fähigkeiten verfügt sowie der Special Boat Service (SBS), der für maritime Sondereinsätze vorgesehen ist. Das SSR (Special Reconnaissance Regiment) ist eine spezialisierte Sondereinheit, die für spezielle Aufklärungs- und Überwachungseinsätze eingesetzt wird und das 18 UKSF

(UK Signal Regiment) stellt weltweit den Support, das heisst insbesondere die Kommunikation- und Informationstechnologie für Sondereinsätze zur Verfügung. In Afghanistan bekannt geworden ist auch die SF Air Component, die für die Luftunterstützung der UKSF Group zuständig ist. Nicht zu unterschätzen sind die Reservekomponenten, das heisst die fünf SAS (R) Einheiten, die zwar nicht über die vollen SF-Fähigkeiten verfügen, die aber als Alimentierung der britischen Teile des Allied Rapid Reaction Corps (ARRC) der NATO vorgesehen sind.

Deutschland

Neue Kampfmittel gegen asymmetrische Bedrohungen

Experten der NATO rechnen damit, dass künftig 70 Prozent aller Kampfhandlungen nicht auf klassischen Gefechtsfeldern ausgetragen werden, sondern in überbautem Gelände; das heisst in Siedlungen, Ortschaften und Städten. Dabei haben es die regulären Kräfte mit einem Gegner zu tun, der die urbanen Infrastrukturen kennt, die Anwesenheit von Zivilisten auszunützen weiss und dabei alle Register der asymmetrischen Kriegsführung ziehen wird. Diese künftigen Militäreinsätze



Deutsche Rüstungsindustrie entwickelt neue Mittel für den Kampf im urbanen Umfeld.
Bild: Bundeswehr

ze im urbanen Umfeld verlangen eine bedrohungsgerechte Bewaffnung und Ausrüstung, gefordert wird eine hohe Präzision und eine genau auf das Ziel abgestimmte Waffenwir-

kung. Mit heutigen Wirksystemen ist dies nur eingeschränkt oder überhaupt nicht möglich. Wie die Erfahrungen aus dem Irak und aus Afghanistan zeigen, zerstören heutige Waffen-

einsätze in asymmetrischen Szenarien oftmals ganze Wohnbereiche oder Häuser und töten dabei auch Zivilisten. Benötigt werden deshalb Waffen und Systeme, die eine «skalierbare» Wirkung zulassen. Art und Grösse der benötigten Effekte im Einsatzraum müssen dabei flexibel justierbar sein. In der deutschen Rüstungsindustrie sind einige Firmen (beispielsweise die MBDA-Tochter TDW) seit Jahren mit der Entwicklung solcher neuen Einsatzztechnologien und -mittel beschäftigt. Allerdings dürften bis zur Einführung skalierbarer Gefechtsköpfe oder anderer Wirkmittel noch einige Jahre vergehen.

USA

US Army beschafft Mini-Kampfdrohnen

Gemäss Informationen des amerikanischen Rüstungskonzerns AeroVironment hat die US Army im Sommer 2013 eine nicht genannte Zahl von unbemannten Flugkörpern des Typs «Switchblade» bestellt. Die



Minikampfdrohne «Switchblade» oder «Intelligente Remote-Control-Granate» mit Flügeln?

Bild: Aero Vironment

mit einer Videokamera ausgestattete Drohne wiegt weniger als zwei Kilogramm und kann durch Soldaten im Rucksack transportiert werden. An den

neuartigen Kleinstflugkörpern kann vor dem Einsatz ein Sprengsatz integriert werden, der beim Zusammenprall im Ziel explodiert. Im Gegensatz zu den herkömmlichen Kampfdrohnen wie «Predator» oder «Reaper» kann «Switchblade» gemäss Angaben der Herstellerfirma vor Erreichen des Ziels noch umgesteuert, respektive abgeschaltet werden. Die neuartige Drohne soll gemäss Vorstellungen der US Army gegen Terroristen und bewaffnete Gruppierungen vorwiegend im urbanen Gebiet eingesetzt werden. Man will mit diesem Einsatzmittel gemäss eigenen Angaben primär zivile Opfer vermeiden und gezielt gefährliche Personen bekämpfen. So soll «Switchblade» in der Lage sein, vorgesehene Ziele lautlos und punktgenau anzufliegen, wobei in der Folge eine nur kleine sehr lokalisierte Explosion stattfindet. Allerdings dürfte die Zielaufklärung und das anschliessende Lenkverfahren sehr hohe Anforderungen an das Bedienungspersonal stellen.

USA

Raketenabwehr soll weiter ausgebaut werden

Trotz Rückschlägen und Sparmassnahmen soll das landgestützte amerikanische Abfangraketen-System, das zur Bekämpfung weitreichender ballistischer Lenkwaffen vorgesehen ist von 30 auf insgesamt 44 Abfangsysteme ausgebaut werden. Derzeit stehen 30 GBI-Abfanglenkwaffen (GBI = Ground Based Intercept) auf den Stützpunkten Vandenberg Air Force Base in Kalifornien (vier Einheiten) und dem Army Stützpunkt Fort Greely in Alaska (26 Einheiten) in Abschusssilos einsatzbereit. Vorgesehen sind sie zur Abwehr von Raketen, bzw. von ballistischen Nutzlastträgern aus Nordkorea und allenfalls auch aus China. Die gegenwärtige Planung sieht vor, dass bis zum Jahre 2017 weitere 14 Abfanglenkwaffen auf Fort Greely disloziert werden. Trotz Scheitern der jüngsten Versuche mit dem GBI-System soll somit die weitere Er-



Eine GBI-Abfangrakete wird in einen Abschusssilo geladen.

Bild: US MDC

probung und Einführung fortgesetzt werden. Seit 2010 sind insgesamt vier Testversuche mit den Abfangraketen fehlgeschlagen. Nun soll das GBI-System weiter verbessert werden; im Jahre 2014 sollen mit einer weiterentwickelten Version die nächsten Versuche durchgeführt werden.

Russland

Vorführung der neusten Kampfhelikopter

Die russischen Helikopterhersteller (Kamov und Mil) haben anlässlich der Luftfahrtausstellung MAKS in Moskau die neusten Versionen der beiden Kampfheli Ka-52 «Hokum B» und Mi-28N «Havoc» prä-



Kampfhelikopter Mi-28N.

sentiert und dem Publikum mit unterschiedlicher Waffenladung vorgeführt. Beide Typen sind nach langwierigen Entwicklungsproblemen zu Beginn der Jahre 2000 unterdessen in grösseren Stückzahlen bei den russischen Heeresfliegern eingeführt worden. Insgesamt wollen die russischen Streitkräfte 140 Kampfheli Ka-52 und rund 100 Mi-28N beschaffen. Die russische Marine will für ihre Schiffe der «Mistral»-Klasse eine spezialisierte Version des Ka-52 einführen. Beide Typen



Die russischen Heeresflieger verfügen heute über rund 50 Ka-52, die unter anderem mit den neusten Luft-Boden-Lenk Waffen AT-16 «Scallion» bewaffnet werden können.

Bilder: MAKS 2013

werden auch auf dem Exportmarkt angeboten, wobei bis heute nur für den Mi-28NE (Exportversion) Aufträge vor-

liegen sollen. Gemäss russischen Quellen sollen sich Kenia, Algerien und der Irak für diesen Helikopter interessieren.

Russland

Das neue Flab Lenkwaffensystem S-350E

Anlässlich der diesjährigen Luftfahrtausstellung MAKS 2013 in Moskau hat das staatliche russische Rüstungsunternehmen Almaz-Antey erstmals die Komponenten des Flab-Lenkwarensystems S-350E «Vityaz» der Öffentlichkeit gezeigt. Bei «Vityaz» handelt es sich um ein Boden-Luft-Lenkwarensystem mittlerer Reichweite, das mit dem Einsatz der radargelenkten Lenk-



Abschussfahrzeug des neuen Flab-Lenkwarensystems S-350E «Vityaz». Bild: MAKS2013

waffen vom Typ 9M96E2 angeblich einen Reichweitenbereich von 1,5 bis 60 km abdecken kann. Der vertikale Wirkungsbereich soll bei 20000 m

liegen. Nebst dem Abschussfahrzeug, das über 12 Launchervorrichtungen verfügt, waren an der MAKS auch ein mobiler Kommandoposten (vermutlich für die Stufe Regiment) sowie die mit einem X-Band-Multifunktionsradar ausgerüstete Feuerleitzentrale ausgestellt. Das neue Flab-Lenkwarensystem S-350E soll bei den russischen Streitkräften im Verlaufe der nächsten Jahre die älteren Systeme der S-300-Familie (beispielsweise die SA-10B Grumble) ablösen. Gemäss Angaben von Vertretern der Firma Almaz-Antey sollen die neuen Abwehrwaffen bereits ab 2015 den russischen Truppen zugeführt werden. Allerdings finden die ersten praktischen Truppenversuche mit «Vityaz» erst gegen Ende dieses Jahres statt, so dass bei der Einführung mit weiteren Verzögerungen gerechnet werden muss.

Russland

Vorerst keine MiG-35 für die russischen Luftstreitkräfte

Das russische Verteidigungsministerium hat im August 2013 den Entscheid zum Kauf von neuen Kampfflugzeugen MiG-35 um Jahre hinausgeschoben. Der Vertrag zur Beschaffung von 37 neuen MiG-35 im Gesamtwert von rund 37 Mrd. Rubel (ca. 1,5 Mrd. US Dollar) soll nun frühestens im Jahre 2016 unterzeichnet werden. Der Entscheid wurde angeblich auf Bitte des russischen Finanzministeriums verschoben, denn auch Russland muss heute aus Spargründen einige Rüstungsprogramme auf spätere Jahre verschieben.

Beim MiG-35 handelt es sich um ein Mehrzweck-Kampfflugzeug der Generation 4++, das bereits seit einigen Jahren in Entwicklung steht. Die auf der Basis der MiG-29M2 weiter entwickelte Maschine kann mit einer breiten Palette von Luft-Luft- und Luft-Boden-Lenkwarensystemen ausgestattet werden. Mit dem eingebauten neuen Radar Schuk-A kann das Flugzeug gleichzeitig mehrere Ziele mit Lenkwarensystemen an-

greifen. Die Verschiebung des MiG-35-Entscheidunges ist für den Flugzeughersteller MiG-MAPO ein weiterer Rückschlag. Seit Jahren steht MiG im Schatten des weit erfolgreicheren Kampfflugzeugher-



Kein Beschaffungsentscheid für MiG-35 für die russische Luftwaffe. Bild: MiG-MAPO

stellers Suchoi. Während die Zuführung der neuen Kampfflugzeuge Su-34 und Su-35 bei den russischen Luftstreitkräften bereits im Gange ist, müssen sich die MiG-Werke mit der Modernisierung veralteter MiG-29 zufriedengeben. Auch beim Export war Suchoi in den letzten Jahren weit erfolgreicher als MiG-MAPO. Exportschlager waren dabei vor allem die Mehrzweck-Kampfflugzeuge der Typen Su-27 und Su-30MK, die nicht nur an Indien und China, sondern auch an eine Reihe weiterer Staaten geliefert wurden.

Serbien

Militärische Kooperation mit Russland

Serbien und Russland haben zu Beginn dieses Jahres eine engere militärische Zusammenarbeit und die Wiederaufnahme von gemeinsamen Rüstungsprogrammen beschlossen. Der serbische Vizepremier und Verteidigungsminister Alexandar Vucic besuchte aus diesem Grunde Russland; ein Gegenbesuch durch den russischen Verteidigungsminister Sergej Schoigu fand im August 2013 in Belgrad statt. Dabei soll auch eine Vereinbarung über die künftige russische Unter-



Kampfflugzeug MiG-29 der serbischen Luftwaffe. Bild: Serbian AF

stützung bei der Modernisierung der serbischen Rüstungsindustrie beschlossen worden sein. Im Weiteren wurde eine weitere militärische Zusammenarbeit beider Staaten vereinbart. Im Kern geht es dabei um die Modernisierung der serbischen Luftwaffe. Nach in-

offiziellen Angaben ist der Kauf von sechs bis acht Kampfflugzeugen MiG-29M2 geplant; die entsprechende Pilotenausbildung in Russland soll bereits im Gange sein. Gleichzeitig sollen neue Systeme für die Luftraumüberwachung sowie neue Flab-Lenkwarensys-

teme aus Russland beschafft werden. Dies wären die ersten grösseren militärischen Beschaffungen seit der Selbstständigkeit Serbiens. Derzeit verfügt die serbische Luftwaffe nur noch über vier einsatzfähige MiG-29, insgesamt 16 dieser Flugzeuge wurden in den 80er Jahren von der damaligen Sowjetunion geliefert. Daneben verfügt Serbien noch über 30 veraltete Flugzeuge der Typen MiG-21 sowie J-22 «Orao» und G-4 «Galeb» aus eigener Produktion.

Hans-Peter Gubler,
Redaktor ASMZ